

An den Rundfunkrat Radio Bremen

Radio Bremen Gremienbüro
Diepenau 10
28195 Bremen
Telefon: 0421 246 41010

Betr.: Beschwerde zur Sendung Buten und Binnen am 21.11.2024 Beitrag zur Grundsteuer

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Anlass, dass ich Ihnen schreibe, ist das Interview, das Herr Michaelis und sein Team mit mir aufgenommen haben, und von dem in der Sendung Buten und Binnen am 21.11.2024 ein Teil ausgestrahlt wurde.

Der Gegenstand meiner Beschwerde ist aber umfassender. Dieser Kontakt mit Radio Bremen und sein Ergebnis war nur die vorerst letzte Erfahrung, die ich mit unseren Medien gemacht habe. Ich weiß, dass Sie nicht für „unsere Medien“ zuständig sind, sondern allenfalls für einen einzelnen konkreten Vorgang im Sender Radio Bremen. Möglicherweise fühlen Sie sich aber doch auch verantwortlich dafür, wie sich die Meinung über die etablierten Medien herausbildet. Und da bietet mir die Begegnung mit Radio Bremen eben das letzte Aha – Erlebnis.

Viel Erfahrung mit Medien als Mitgestalter habe ich nicht. Dabei bin ich deren eifriger Konsument (überwiegend Radio und Printmedien).

Zwar habe ich im Laufe meines langen Lebens geschätzt 50 Leserbriefe geschrieben. Nach meiner Erinnerung sind aber nur drei davon veröffentlicht worden – und die vom Weser Kurier (ich weiß, dass Sie dafür nicht zuständig sind. Aber Sie können nun mal nicht verhindern, dass der WK und Buten und Binnen als die offiziellen Medien unseres öffentlichen Lebens in Bremen angesehen werden.) Für mich ist das Besondere dabei – obwohl ich die maximale Anzahl der Zeichen, die der WK einem vorgibt, nicht überschritten hatte – , dass meine Beiträge von der Redaktion verändert wurden, ohne dass ich vor der Veröffentlichung darüber informiert oder gar befragt wurde. Das eine Mal wurde durch die Bearbeitung durch die Leserbriefredaktion meine Aussage in sein komplettes Gegenteil verkehrt. Beim zweiten Mal wurden die entscheidenden Worte und Sätze herausgestrichen. Dabei war kein Schimpfwort oder Beleidigung darunter. Es ist für mich natürlich eine wichtige Erfahrung, dass eine Institution, die offiziell behauptet, für Pressefreiheit und gegen Zensur einzutreten, selbst zensiert.

Erfahrungen mit Rundfunk und Fernsehen mit mir als Beteiligtem gibt es nur drei:

1. Als Mietwagenchauffeur fuhr ich vor Jahrzehnten mal ein Rundfunkteam durch Berlin, das von den dortigen sogenannten Studentenunruhen für einen ausländischen Sender berichten s/wollte. Ich bediente auch das Aufnahmegerät, das damals noch ein schwerer Bandgerätekasten war. Der Reporter nahm dabei auch an einer Versammlung teil, auf der lange konzentriert diskutiert wurde. Während jemand redete, war es ansonsten mucksmäuschenstill im Saal. Von der Diskussion hat der Reporter nichts aufgenommen. Erst als es kurzfristig mal laut wurde, habe ich weisungsgemäß den Aufnahmeknopf gedrückt.
2. Wegen zweier Beiträge im Fernsehen, die mit den gleichen Bildern und sachlich inhaltlich gleichen erklärenden Worten sowohl vom Ersten als auch vom Zweiten Deutschen Fernsehen in ihren Nachrichtensendungen „Tagesschau“ und „Heute“ gesendet wurden, habe ich mich an die beiden Sender mit einer Frage und der Bitte gewandt, diese Bilder und behauptete Geschichte zu überprüfen. Das Bild im Fernsehen zeigte ein beschädigtes Gebäude und der Ton brachte dazu eine Erklärung, wie es zu der Beschädigung gekommen sei. Das konnte so nicht stimmen. Ich habe von beiden Sendern keine Antwort erhalten.

Es war die Zeit, in der medial immer wieder hervorgehoben wurde, wie sorgfältig die öffentlich-rechtlichen Medien alle ihre Aussagen verifizierten, und wie Trolle fake news lancierten.

3. Vor vielen Jahren bin ich auch schon mal von einem Fernsehsender interviewt worden. Es war der MDR. Das Interview dauerte zwei Stunden. Der Sender hat mir damals wenigstens die Aufnahme auf Datenträger (damals noch Videocassette) zur Verfügung gestellt. Davon verwendet hat der MDR aber in der Sendung, für die das Team nach Bremen angereist war, nichts. Ich hatte mich schon gewundert, dass während des Interviews der Reporter mit seinen Fragen immer wieder auf einen Punkt zurückkam und offensichtlich von mir eine Aussage in eine Richtung haben wollte, die ich ihm aber nicht geben konnte, da ich für die Angelegenheit zu dem Zeitpunkt noch nicht genügend Informationen hatte.

Und nun zum Interview durch das Team von Buten und Binnen. Es hat mich als Schauspieler benutzt. Herr Michaelis bat mich, eine typische Tätigkeit, die ich als Hauseigentümer ausführe, anschaulich zu machen. Dabei wählte ich eine jährliche Hausmeistertätigkeit: Das Schmieren der Türschlösser – obwohl das nichts zur Sache aussagte – ein reines optisches Füllsel. Nicht nur das ist ein Hinweis auf den Charakter als Schauspiel für ein Unterhaltungsmedium, in der ich als Schauspieler eingesetzt wurde. Auch dass die Szene mehrmals aufgenommen wurde, so dass möglichst Licht und Ton passten. Das Team hat dann den Teil ausgeschnitten und gesendet, das ihm am besten erschien. Auch dauerte das Interview viel länger, als die kurzen Szenen, die dann davon gesendet wurden. Ich wurde nicht dazu gefragt, welchen Teil ich wählen würde. Während des Interviews sagte Herr Michaelis schon zu einer Aussage von mir, diese werde er auf keinem Fall senden. Das Material, das ich auch als Ausdruck vorbereitet hatte, ließ er liegen, weil es ihn anscheinend nicht interessierte, obwohl er mich am Computer als Rechercheur abbilden ließ.

Meine konkrete Beschwerde ist, dass ich nicht gefragt wurde, ob ich mit den zu sendenden Ausschnitten einverstanden sei, und dass ich keinen Datenträger über das aufgenommene Material bekommen habe. Wenn das Team schon bei der Szene am Türschloss mit mir verschiedene Einstellungen probte, dann hätte es mir auch die Gelegenheit geben können, die Aussagen von mir, die sie senden wollten, in einer flüssigen Form vorzutragen – und nicht in der Form als stotternder Greis, wie es dann gezeigt wurde. Mir wurden die gestellten Fragen nicht vorher genannt. Ich bin schließlich kein Politprofi, der schon gestanzte Formulierungen routiniert vortragen kann. (Das MDR-Team hatte das noch anders gemacht: Nach einer stockend noch überlegenden Antwort, durfte ich sie in einem neuen Dreh noch einmal flüssig vortragen.) Ich fühle mich vorgeführt. Die Sendung von B und B wurde schließlich nicht live gesendet, sondern zwei Tage nach dem Interview. Es hätte mit den schnellen heutigen Televerbindungen genügend Zeit und Möglichkeiten gegeben, sich mit mir abzustimmen, denn dass ich die Technik einigermaßen handhaben kann, war Herrn Michaelis ja bekannt. Herr Michaelis hat mich als Statist in seinem vorgedachten Drehbuch, mit dem er schon herkam, benutzt. Er wusste ja schon vorher und hat es mir gesagt, dass er mich am Computer hat fotografieren wollen.

Dabei hätte es durchaus nicht nur ein Thema von allgemeinem Interesse gegeben, das an diesem Fall hätte diskutiert werden können: Und nicht nur die Frage, ob der / die Eine mehr und der / die Andere weniger zahlt. Wenn man das selber nicht recherchiert, bleibt ohnehin nur, dem Senator zu glauben, dass sich das ausgleicht – und dadurch dem Senator einen staatstragenden, ausgleichenden Auftritt zu verschaffen. Dabei hätte jede*r Journalist*in auf die Aussage des Senators, dass gleich viele Grundsteuer Zahlenden mehr wie Grundsteuer Zahlende weniger Grundsteuer ab 2025 zahlen müssen, nachfragen können, ob sich das auch in der Höhe ausgleicht. Denn wenn die Zuzahlenden je 100 € mehr zahlen und die weniger Zahlenden nur einen € weniger zahlen brauchen, gleicht sich das mitnichten aus.

Aber das ist für mich alles nebensächlich. Entscheidend ist die Erfahrung, dass die offiziellen Medien uns eine von ihnen konstruierte Wirklichkeit präsentieren. Sie kommen mit einem Drehbuch – vielleicht nur erst einmal im Kopf – und suchen sich dann in der Wirklichkeit die Elemente / Versatzstücke, die dazu passen, oder schneiden oder biegen sich das Material dann zurecht. Wenn's gar nicht passt, wird es dann eben weggelassen oder gar in sein Gegenteil verkehrt.

B&B bleibt an der Oberfläche. Es ist Infotainment. Deswegen werde ich es weiterhin nicht schauen. So zur Unterhaltung erfüllt es keinen Bildungsauftrag, der Zwangsgebühren begründen könnte. Lokale Fenster von Privatfernsehen können das wahrscheinlich genauso gut. Die inhaltliche Frage ist: Werden mit der neuen Grundsteuer wieder diejenigen entlastet, die spekulativ ihr Baurecht nicht ausnutzen?

Die Wertberechnung beruht auf drei Faktoren: a) Art und b) Maß der tatsächlichen Bebauung und der darauf beruhenden Einnahmen. Diese Einnahmen werden über die vermutete Restlaufzeit der Immobilie kapitalisiert. Der sich daraus ergebende Wert wird mit einem Faktor bewertet und bildet so die erste Grundlagen der Besteuerung. Der dritte Bestandteil ist die Lage und der vom Gutachterausschuss jährlich festgesetzte Quadratmeterpreis des Grundstücks multipliziert mit der Größe des Grundstückes in m². Dieser so errechnete Wert führt aber dazu, dass Art und Maß der Nutzung zwei Mal in die Bewertung eingehen: Der Grundstückspreis wird schergewichtig von Art und Maß der Nutzung in der Gegend bestimmt. Die Bebauungsdichte ist in Zentrumsnähe und in der Nähe von ÖPNV -Haltestellen meist höher als in Randlagen. Die Grundstückseigentümer*innen, die ihr Grundstück nicht oder weniger als das Baurecht vorsieht, nutzen, brauchen die auf dem Ertrag beruhende Steuer weder bei Grund- noch bei der Einkommenssteuer zu bezahlen. Sie zahlen sie nur auf den Grundstücksanteil. Das begünstigt die Bodenspekulant*innen, die Bauland ungenutzt liegen lassen. Sie brauchen nur auf weniger als die Hälfte des Grundstückswertes Grundsteuer während der Spekulationszeit zu zahlen.

In der Welt scheint es ja immer wieder vorzukommen, dass die Menschen anderen das unterstellen, was sie selber tun. Die dauernden Warnungen in den offiziellen Medien, zu denen B&B gehört, dass in den sozialen Netzwerken lauter Trolle mit fake News unterwegs seien, denen man nicht trauen dürfe, muss ich nach diesen Erfahrungen doch weitgehend als Werbung in eigener Sache ansehen. Sicher lassen sich Influencer*innen in den sozialen Medien kaufen, sicher stellen sich Leute und Interessengruppen dort so dar, wie sie gesehen werden wollen. Aber das ist authentisch deren Meinung und Willen. Die offiziellen Medien, wie die öffentlich rechtlichen Sender und die Presselandschaft aus Tages- und Wochenzeitungen, werden nach diesen meinen Erfahrungen nicht dem Anspruch gerecht, die Wirklichkeit objektiver abzubilden. Sie verbreiten vielmehr eine Weltsicht, nach ihren vorher in Gremien oder sonst wo geschriebenen Drehbüchern oder Vorstellungen der Berufenen. Sie unterscheiden sich deswegen nicht qualitativ von den gescholtenen Konkurrenten. Und scheinbar authentische Szenen, die sie drehen und zeigen, sind möglicherweise nichts Anderes als von unbezahlten Schauspielern dargestellte Filme nach dem Drehbuch ganz anderer Meinungsträger, bei der Sie andere Meinungen und Meinungsträger beliebig unterdrücken, verändern und vorführen oder lächerlich machen können.